

Oberrohrdorf: Die Spitex Heitersberg präsentierte ihren Jahresbericht an der Mitgliederversammlung in der Zähnteschüür

Gut aufgestellt und neuer Standort ist in Sicht

Der Besucheraufmarsch war gross. 150 Personen waren kürzlich in der Zähnteschüür versammelt. Die 110 Stimmberechtigten winkten an der Mitgliederversammlung der Spitex alle Traktanden durch. So auch die Jahresrechnung mit Plus von 433 000 Franken.

So viele Stimmberechtigte nahmen noch nie an einer Mitgliederversammlung teil. «Ich bin seit zehn Jahren bei der Spitex Heitersberg dabei. So etwas wie heute habe ich noch nie erlebt», sagte Claudia Wippl, Geschäftsführerin Spitex Heitersberg. «Das freut mich sehr.» 101 Stimmberechtigte fanden sich am 27. Mai in der Zähnteschüür in Oberrohrdorf ein. Vor der eigentlichen Mitgliederversammlung fand zusätzlich ein Referat der Kantonspolizei Aargau zum Thema «Sicherheit im Alter» statt (siehe Artikel unten). Und das Thema war wohl der Grund für die sehr erfreuliche Teilnehmerzahl. Nach dem sehr informativen und mit Witz und Charme vorgetragenen Referat ging es bei der anschliessenden Mitgliederversammlung bestens gelaunt weiter. Auch hier gab es Informationen, Neuigkeiten und Fakten.

Neubau ist im Zeitplan

Die Spitex Heitersberg wächst stetig. «Wir dürfen auf ein intensives und sehr erfolgreiches Jahr 2025 zurückblicken», führte Lukas Fus, Präsident der Spitex Heitersberg in seinem Jahresbericht aus. «Ein Jahr, in welchem die Spitex Heitersberg viel bewegt hat und wichtige Schritte in die Zukunft gemacht hat.» Ein grosses und prägendes Thema sei der Bau des neuen Standorts für die Spitex im Gheid in Mellingen. Nach langer Planung habe nun das Projekt endlich konkre-



Präsident Lukas Fus gratulierte Geschäftsführerin Claudia Wippl zu ihrem 10-Jahre-Jubiläum.

Foto: dg

te Formen angenommen. «Für uns ist das mehr als nur ein neues Gebäude», so Fus. «Das ist ein Bekenntnis zur Region und zur Zukunft der Spitex Heitersberg.» Die Spitex wachse ständig, Anforderungen würden komplexer. Und daher brauche sie eine Infrastruktur, die ebenfalls mitwachse. «Wir sind mit dem Neubau sehr gut im Fahrplan und wir können sehen, wie etwas wichtiges für die Region entsteht.» Claudia Wippl, Geschäftsführerin der Spitex Heitersberg, sagte: «Der Neubau ist für uns ein Meilenstein. Seit Langem ist am alten Standort in Fislisbach der Platzbedarf ausgeschöpft.» Ende Jahr wird die Spitex Heitersberg in den zweiten Stock im neuen Gheidpark in Mellingen ziehen. 2027 soll ein Tag der offenen Tür stattfinden.

Arbeit immer anspruchsvoller

Nicht nur baulich hat sich viel bei der Spitex Heitersberg getan. Auch fachlich und organisatorisch hat sich die Institution weiterentwickelt. «Die Spitexarbeit wird immer anspruchsvoller», so Claudia Wippl. Leute gehen heute früher aus dem Spital nach Hause und wollen generell im Alter länger zu Hause leben. Sie brauchen daher komplexere Unterstützung.» 2025 habe die Spitex daher gezielt in Qualität, in Pflegeentwicklung und in Mitarbeitende investiert. Die Mitarbeitendenzahl hat sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt. An den Strategietagungen hat sich die Spitex Heitersberg damit auseinandergesetzt, wie die Spitex von Morgen aussehen soll. Das Ziel: Sich Schritt für Schritt zu einer vernetzten Gesund-

heitsorganisation entwickeln. Dies mit starken Partnern, modernen Versorgungsmodellen und Angeboten, die es den Menschen erlaubt, möglichst lange und selbstbestimmt zu Hause zu leben.

Fachkräftemangel entgegen

Die Spitex Heitersberg ist eine der grössten Spitex-Organisationen im Kanton. 126 Mitarbeitende werden beschäftigt, 968 Klientinnen und Klienten mit 68 967 verrechneten Stunden wurden 2025 betreut. Finanziert wird die Organisation neben den Versicherungsleistungen und der Patientenbeteiligung durch die zwölf Vertragsgemeinden Bellikon, Birnenstorf, Fislisbach, Künten, Mägenwil, Mellingen, Oberrohrdorf, Niederrohrdorf, Remetschwil, Stetten, Tägerig und

Wohlenschwil. Um der nach wie vor angespannten Situation beim Pflegepersonal entgegenzuwirken, kam zur Verhinderung von Engpässen auch Temporär-Personal zum Einsatz. Ein grosses Augenmerk liegt auf der Weiterbildung der Mitarbeitenden und noch mehr Lernende werden ausgebildet. Mit der Anstellung von Pflegeexperten APN, können die Pflegebereiche besser unterstützt werden. Pflegeexperten begleiten und coachen das Team in komplexen Situationen, vernetzen Beteiligte und sorgen dafür, dass Wissen nicht nur an einer Person hängt. Wichtig ist der Spitex Heitersberg die Qualität der zu erbringenden Leistungen. Zertifizierungen schaffen bei Angehörigen und Klienten Vertrauen. Im Herbst steht eine Rezertifizierung an. Bereits bereitet sich die Spitex Heitersberg darauf sorgfältig vor. «Die Frage ist nicht wie gut wir heute arbeiten, sondern wie wir das auch morgen und übermorgen tun», so Wippl.

Gewinn erzielt und Jubiläum

2025 sind die erbrachten Leistungen moderat um knapp zwei Prozent gewachsen. Besonders stark gewachsen ist die Nachfrage nach Betreuungsdienstleistungen. Der Total-Ertrag aus Spitex-Leistungen betrug 8,8 Millionen Franken. Das Jahresergebnis schloss mit einem Gewinn von 433 030 Franken ab. Mit dem Gewinn konnte der Verlust von 2023 vollständig getilgt werden.

Nach dem offiziellen Teil wurde Geschäftsführerin Claudia Wippl von Präsident Lukas Fus zu ihrem 10-Jahre-Jubiläum geehrt. «Claudia Wippl hat mit grossem Engagement und noch mehr Herzblut viel für die Spitex Heitersberg bewegt und diese im Sinne der Mitarbeitenden und der Klientinnen und Klienten weiterentwickelt und verbessert», so Lukas Fus.

Debora Gattlen

Oberrohrdorf: Die Kantonspolizei Aargau hielt als Auftakt zur Mitgliederversammlung der Spitex Heitersberg einen Vortrag über Betrugsmaschinen

Angriff auf Geld: Betrüger ziehen alle Register

Andrea Abderhalden von der Kantonspolizei Aargau überraschte, verblüffte und informierte die sehr zahlreich erschienenen Besuchenden über fast schon filmreife Betrugsbeispiele.



Andrea Abderhalden informierte über gängige Betrugsmaschinen. Foto: dg

Vor der diesjährigen Mitgliederversammlung lud die Spitex Heitersberg zu einem öffentlichen Referat zum Thema «Sicherheit im Alter» ein. Das Thema interessierte sichtlich. Um 18 Uhr fanden sich 150 Besuchende in der Zähnteschüür in Oberrohrdorf ein. Referentin Andrea Abderhalden arbeitet seit 25 Jahren bei der Kapo Aargau und ist seit sechs Jahren in der Prävention tätig. In ihrem Referat zeigte die Polizistin den Anwesenden realitätsnah aktuelle Betrugsformen auf. Telefonbetrug, Schockanrufe, der «falsche Polizist», Anlagebetrug, Einbruchdiebstahl sowie die sogenannte «falsche Liebe im Internet» wurden thematisiert. Dazu verriet sie auch, wie man sich im Alltag wirksam davor schützen kann. Mit den Präventionsreferaten will die Kapo möglichst viele Leute erreichen und für Betrugsmaschinen sensibilisieren. «Für die Kapo ist dies leider ein Tagesgeschäft. In den Medien wird jeweils nur ein Bruchteil der Vorfälle veröffentlicht», sagte Abderhalden.

Anlagebetrug: Dunkelziffer ist hoch

Abderhalden sagte gleich zu Beginn ihres Referats, dass sie oft höre, mir kann das nicht passieren. Die Aussage sei heikel. Jeder, auch sie, könne Opfer eines Betrugs werden. «Sie werden staunen, um wie viel Geld es dabei geht», so Abderhalden. Der Anlagebetrug sei das, was den grössten finanziellen Schaden hervorrufe und oft auch nicht einfach zu durchschauen. So habe ein Herr vor einigen Jahren auf einer Plattform 30 Franken einbezahlt. 2025 bekam er

einen Anruf, bei dem ihm gesagt wurde, dass das von ihm einbezahlte Geld inzwischen eine Million Franken wert sei. Um das Geld auszulösen, müsse er für die entstandene Arbeit ein paar Einzahlungen tätigen. «Von Mitte letztem Jahr bis Anfangs 2026 hat der gute Herr fast 900 000 investiert», erzählte Abderhalden. «Geld hat er keines mehr gesehen.» Fakt sei, Geld das auf der Bank liege und nicht angelegt sei, arbeite nicht. Bei unrealistischen Gewinnankündigungen daher stets die Hände davon lassen. Meist resultiere wegen des hohen Geldverlustes bei Geschädigten noch eine psychische Belastung. «Tatsache ist, auf Betrüger fallen nicht dumme, sondern oft auch intelligente Menschen mit guten Jobs rein», so die Referentin. So gab es 2025 im Aargau 236 Fälle mit einer Schadenssumme von 19 Millionen Franken alleine im Anlagebetrug. «Die Dunkelziffer ist noch höher und man kann die Summe daher, um ein Zehnfaches hochrechnen», sagte sie. «Ich finde das erschreckend.» Die meisten Geschädigten würden bei ihrer Anzeige erwarten, dass die Polizei ihr Geld wieder zurückhole. Die Täterschaft sei aber nicht dumm und oft könne nicht nachvollzogen werden, wohin das Geld floss.

Ein zweites Mal über Tisch gezogen

Der sogenannte Recovery Scam ist ebenfalls weit verbreitet. «Stellen Sie sich vor, Sie sind Opfer von einem On-

line-Anlagebetrug», führte Andrea Abderhalden aus. «Ein paar Jahre später werden Sie von jemandem kontaktiert, der vorgibt, er sei darauf spezialisiert, Geld von Betrugsopfern zurückzuholen.» Und natürlich müssen die Geschädigten zuerst Geld einbezahlen, damit diese Person die Arbeit aufnehmen. «Das heisst, beim Recovery Scam werden Sie ein zweites Mal über den Tisch gezogen», sagte Abderhalden.

Falsche QR-Codes bei Parkgebühren

Eine bekannte Betrugsmaschine ist auch, an Bankdaten zu kommen. In einem SMS oder Mail wird geschrieben, dass ein Paket nicht zugestellt werden kann, da die Adresse fehlt. Es müsse auf einen Link gedrückt werden, um dies zu vervollständigen. Abderhalden rät, immer zuerst den Absender oben anzuschauen. Da erkenne man dann, dass es nicht die Post sei. «Sofort die Mail löschen und nie auf einen Link drücken», so die Polizistin. Dies nach dem Motto, bei einer Unsicherheit lieber einmal zu viel löschen.

Vorsicht ist auch bei Parkgebühren, die man per QR-Codes bezahlt, geboten. Hier können Betrüger den offiziellen QR-Code überkleben und selbst das Geld einkassieren. Abderhalden riet in diesem Fall: «Wenn Sie mit Twint bezahlen immer zuerst die App auswählen und nie über die Kamera den QR-Code scannen. Die App erkennt eine Fälschung.»

Romance Scam: Angriff auf das Herz

«Es gibt viele seriöse Plattformen für Partnervermittlungen, leider tummeln sich dort auch Betrüger», führte Abderhalden in ihrem Referat aus. «Ein Herr fand auf einer Dating-Plattform eine Frau aus Bulle und verliebte sich in sie», so die Polizistin. Nach einer Weile hätte die Dame ihm erzählt, dass sie nach ihrer Scheidung 800 000 in Gold, 900 000 in bar und eine Villa in Marrakesch für 1,2 Millionen Franken erhalte. Weil sie so dankbar sei, wolle sie ihm Gold schenken. Dafür müsse sie aber zuerst Geld haben, um an ihr Vermögen zu kommen. «Schlussendlich hat der verliebte Herr 500 000 Franken investiert, der Kontakt wurde abgebrochen, das Geld war weg», sagte Abderhalden. Eine andere Betrugsmaschine ist der Schockanruf. Ein vermeintlicher Polizist oder Staatsanwalt ruft das Opfer an und sagt, dass die Tochter oder der Sohn einen Unfall mit Todesfolge verursacht hätte. Sie oder er werde in Haft genommen, wenn nicht sofort 100 000 Franken Kautions bezahlt werde. «Polizei und Staatsanwälte werden Sie nie telefonisch kontaktieren, sondern nur persönlich und schon gar keine Kautions fordern», sagte die Referentin. «Beenden Sie den Anruf in so einem Fall sofort.» Der Rat von Andrea Abderhalden: Im Zweifel die Nummer 117 wählen – lieber einmal zu viel, als zu wenig.

Debora Gattlen